

Nachricht von einer neuen und fürchterlichen Krankheit.

Unter die merkwürdigsten Erfindungen, wodurch sich die neueren Zeiten vor den alten, oder eigentlich, die sich dem männlichen Alter nähernde Welt vor ihren Kinderjahren auszeichnet, zählt man mit Recht das unzählige Heer von Krankheiten, womit sie uns beschenkt hat. Im Paradies hatte man gar keine. In den Büchern des alten Testaments wachsen die Nachrichten davon fast mit jedem Capitel, und im neuen ist es allerdings damit aufs Höchste gekommen, so daß, da der Mensch sonst gar keine hatte, man nunmehr süßlich auf jeden Cubiczoll desselben ein Paar Duzend rechnen kann, und doch ist

hier nur bloß die Rede von dem eigentlichen Wohnsitz der Seele, und weder von der Seele selbst noch dem Geist, der weder zu dieser noch zu jenem gehört. — Die Krankheit, von der wir hier ein Paar Worte sagen wollen, scheint eigentlich eine Seelenkrankheit zu seyn, daß aber der Leib auch dabey mit unter der Decke steckt, wird aus der wahrscheinlich besten Cur derselben erhellen. Das Land, worin sie zuerst ausgebrochen ist, ist England, und der in den Annalen der Pathologie nunmehr vorwiegende junge Mensch, den sie zuerst befallen hat, heißt John Wode, eines Wächters Sohn bey Clare in Suffolk. Dieser Knabe zeigte nämlich in seiner frühesten Jugend eine sehr heftige Antipathie gegen alles Geld, er konnte es weder sehen noch anrühren. Der Vater, ein kluger Mann, der wohl eins

sah, daß dieses Uebel von den fürchterlichsten Folgen für seinen Sohn seyn würde, (denn was kann schrecklicher seyn, als kein Geld sehen können?) gab sich alle Mühe demselben entgegen zu arbeiten, both ihm Geld an mit Erwähnung von allerley Dingen, die er sich dadurch verschaffen könnte, und die der junge Mensch sehr liebte, aber umsonst, er nahm es nicht. Endlich glaubte man, es wäre etwa Blödigkeit oder eine Art von Ziererey, und daß er bloß offen angebothenes Geld nicht sehen könnte. Diese Muthmaßung schien Gewicht zu haben, denn diese Art von Blödigkeit ist so ziemlich gemein, daher die großen Herren die Ducaten, die sie verschenken wollen, sorgfältig in Dosen stecken müssen, damit die Personen glauben es sey Schnupftaback, und selbst das verdiente Geld muß be-

kanntlich manchen Leuten in Papierchen
bengebracht werden. — Mit einem Worte,
man steckte ihm etwas Kupfermünze,
ohne daß er darum wußte, in die Tasche,
als er aber die Hand von ohngefähr hin-
ein brachte und das Geld fühlte, zog er
sie mit Grausen zurück, und fiel in heftige
Convulsionen, die über eine Stunde
dauerten. Hierauf machte man einen Vers-
such mit Silber; hier wurde alles sehr viel
ärger, die Zuckungen wurden heftiger, und
man fürchtete, er würde sterben. Man
sieht hieraus leicht was der Erfolg gewes-
sen seyn würde, wenn man einen Versuch
mit Gold hätte machen wollen, vermuth-
lich der Tod selbst. So stand es mit dem
jungen Menschen gegen Ende des Jahrs
1787. und das Factum hat seine völli-
ge Richtigkeit. Was aus ihm nach der Hand
geworden ist, hat man nicht erfahren,

vernünftig ist er in dem reichen Lande
indessen gestorben, oder wenn er noch am
Leben ist, so wird er es doch nicht über
die nächste Parlemtentwähl bringen, wo
es ohne Augenschirm und Scheu: Leder
unmöglich ist, dem Anblick von Guineen
anzuweichen. Hieraus erklärt sich nun
auch sehr natürlich der Gebrauch unserer
weisen Vorfahren, den Kindern Medails
len an den Hals zu hängen, ja ich habe
selbst noch Kinder gesehen, die ganz mit
Silbermünzen behangen waren, dachte
aber damahls nicht, daß dieses ein kräf-
tiges Amulet wider die Geldscheue (Ar-
gyrophobie) das schrecklichste Uebel der Na-
tur, seyn sollte. Alle Eltern und Erzieher
werden also sorgfältig darauf bedacht seyn,
dem Ausbruch desselben bey uns mit al-
len Kräften vorzubeugen, sollte es aber
mit irgend jemanden schon so weit gefom-

men seyn, als mit jenem unglücklichen Sänglinge, so wüßte ich kein kräftigeres Mittel, als man verbißte ihm von allem zu essen was nicht wiederkäut und die Klauen nicht spaltet, und wollte auch dieses nicht helfen, so würde ich da, wo es angeht, stracks zur Beschneidung schreiten.

9.

Gelinde Strafe im Ehebruch ertappter Personen, bey unsern Vorfahren.

Die Worte des Gesetzes in einem alten sächsischen Reichbild-Recht *) lauten in neues Deutsch übersezt so: „Er (der beleidigte Theil) soll sie binden auf einander und soll sie führen offenbar unter den Galgen, und soll da ein Grab machen sieben

*) S. Jurist. Magazin, herausgegeben von Hrn. Prof. Stebenker. 2ter Bd. S. 298.